

Heute

Aus St. Petersburg Vokalensemble in der Pfarrkirche Eschen

Das Vokalensemble Lyra aus St. Petersburg unter der Leitung von Sergey Tupitsyn und Irina Suchodolova gastiert um 19 Uhr in der Pfarrkirche Eschen. Die etwa einhalb Stunden dauernde vorösterliche kirchliche Feier wird von Lyra mit altrussischer Chormusik bereichert. Nach einer Pause folgt ein Konzert von circa 45 Minuten, an dem auch weltliche Gesänge intoniert werden. Der Eintritt ist frei.

► Rest-Münz-Aktion

Wunsch des Tages



«Hallo, ich bin Tourist und mit meiner Frau und Schwägerin auf Besuch in Liechtenstein und wir würden uns sehr freuen, wenn man das Schloss beziehungsweise wenigstens den Schlossgarten besichtigen könnte.»

Alle Informationen zur «Rest-Münz-Aktion» auf www.whopays.li. Bis 12. April steht die mobile Sammelstelle in Triesenberg, vom 18 bis 21. April bei der Hilti in Schaan.

Mit Lesung

Osterbrunch im Alten Pfarrhof

BALZERS Am Ostersonntag, den 16. April, findet im Alten Pfarrhof Balzers um 11 Uhr im Rahmen der Ausstellung «Versöhnung» ein Brunch mit Lesung statt. Patrick Kaufmann liest aus dem 2014 im Zwischenbereich Verlag, Berlin, erschienenen Band «Blicke: Gedichte und Aphorismen». Anmeldung beim Alten Pfarrhof Balzers bis Mittwoch, den 12. April. Die Ausstellung «Versöhnung» dauert bis zum 23. April und ist jeweils freitags von 16 bis 19 Uhr, samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Am Karfreitag bleibt sie geschlossen. (red/pd)

Sklaverei-Roman

Pulitzer-Preis für Colson Whitehead

NEW YORK Der US-Autor Colson Whitehead hat für seinen Sklaverei-Roman «The Underground Railroad» den Pulitzer-Preis gewonnen. Whitehead in der Kategorie Belletristik geehrt, teilten die Veranstalter mit. In der Kategorie Sachbuch gewann Matthew Desmond mit «Evicted: Poverty and Profit in the American City» über Zwangsräumungen in den USA. Lynn Nottage wurde für «Sweat» in der Kategorie Schauspiel geehrt, Tyehimba Jess für «Olio» in der Kategorie Poesie und Du Yun in der Musik-Kategorie für «Angel's Bone». In der Kategorie Geschichte gewann Heather Ann Thompson mit «Blood in the Water: The Attica Prison Uprising of 1971 and Its Legacy». Hisham Matar wurde in der Kategorie (Auto-)Biografie für «The Return: Fathers, Sons and the Land in Between» geehrt. (sda/dpa)

Kunst, die sich über den Rahmen hinaus definiert

Grosszügig Der Vorarlberger Künstler Christoph Luger präsentiert derzeit im Engländerbau grossformatige Collagen und Installationen. An der gestrigen Vernissage stiessen seine Werke auf grosse Resonanz.

VON ASSUNTA CHIARELLA

«Wandmalerei zwischen Fresko und Bild»: So der Titel der aktuellen Ausstellung im Engländerbau, des Künstlers Christoph Luger. Evelyne Bermann, Vorsitzende der Fachkommission, eröffnete die gestrige Vernissage in Anwesenheit des Künstlers und dessen alten Schulfreundes und Kurators Rudolf Sagmeister: «Seine grossflächigen und grosszügig gestalteten Werke bilden einen vollkommenen Gegenpol zu den kleinteiligen Arbeiten in unserer letzten Ausstellung», unterstrich Bermann, die auch einen kurzen Einblick in Lugers Arbeiten und Lebensbiografie gewährte: «Im Rahmen des Künstlerwettbewerbs «Heimspiel 2015» wurde eine Arbeit von Christoph Luger bei uns im Kunstraum Engländerbau gezeigt. So ist die Fachkommission des Kunstraums, der ich vorstehe, auf sein Werk aufmerksam geworden. Und ich vermute vice versa der Künstler auf unseren Kunstraum als geeigneten Ort für seine grossen Freskenbilder.»

Lebendige Farbfelder

Christoph Luger, geboren 1957 in Bregenz, arbeitet ausschliesslich auf Papier. Der in Wien lebende Künstler schafft vorwiegend Grossformate, die sogar eine Länge bis zu zehn Meter annehmen können. Die Basis aus Papier setzt er Schicht um Schicht zusammen, verklebt das Ganze und fixiert es direkt an der Atelierwand. Erst wenn die aneinandergesetzten Fragmente zu einem Bildträger gestaltet wurden, setzt der eigentliche Malprozess ein. Seit



Christoph Luger präsentiert im Kunstraum Engländerbau seine grossformatigen Papierbilder. (Foto: Paul Trummer)

rund 19 Jahren malt er wöchentlich ein Bild. Diese Wochenbilder in abstrakter Malweise weisen formale Parallelen zur amerikanischen Farbfeldmalerei auf. Allerdings arbeitet Christoph Luger mit wasserlöslichen Farben und seit ein paar Jahren meist mit pastelligen Farbtönen, die er selber herstellt. Mithilfe der Bahnen und der Farbe erzeugt Luger Farbfeldstrukturen.

Schönheit und Leichtigkeit

Die Werke verfügen über keine Titel und lassen dadurch mehr Interpretationsraum zu: «Mir sind keine Titel eingefallen und ich habe auch nicht danach gesucht», gesteht Christoph Luger, der sich seit Jahren von Fresken inspirieren lässt: «Es war schon immer die Art Farbigkeit, die mich

interessiert hat. Unabhängig davon, was diese darstellen, wirken sie nicht schwer. Auch ein jüngstes Gericht von Giotto ist in Wirklichkeit leicht und schön», so Luger. Dabei bezieht sich der Künstler auf Giotto's Fresko von 1304 bis 1306 in der italienischen Arenkapelle in Padua. Wie aus der Rede von Kurator Rudolf Sagmeister hervorging, arbeitet Luger in der ehemaligen Zacherlfabrik in Wien, deren fünf Meter hohen Räume mit grossen Fenstern ihm seit Jahren als Atelier dienen: «Sein zweiter Brotberuf hat ihn in diese historische Fabrik geführt. In dieser Fabrik gibt es auch Wandgemälde. So hat Christoph Luger lange Zeit Wandmalerei und Fresken restauriert, um sich nicht am Kunstmarkt verkaufen zu müssen», berichtete

Sagmeister. Der Kurator des Kunsthhauses Bregenz und der Vorarlberger Künstler waren Banknachbarn während der ganzen Gymnasialzeit. Heute wie damals verbindet die guten Freunde «die Passion für die Kunst». Entsprechend bereicherte Sagmeister seine detaillierten Ausführungen mit humorvollen Anekdoten, welche auch die Denkweise des Künstlers in den Fokus rückten. Die Bilder hängen frei im Raum, sodass deren Entstehungsprozess verfolgt werden kann. Auf einen Punkt gebracht: «Er findet die Form und die Form findet ihn», würdigte Sagmeister Lugers Werke.

Die Ausstellung dauert bis zum 11. Juni. Infos unter: www.kunstraum.li.



Besuch Liechtensteinisches Landesmuseum stellt in Moskau aus

MOSKAU Am vergangenen Freitag wurde im Schaljapin Museum in Moskau die Ausstellung «Phänomene aus Liechtenstein: Musik und Künste» durch Mikhail Bryzgalov, Generaldirektor des Glinka National Museum Consortium of Musical Culture (3. v. li.), Rainer Vollkommer, Direktor des Landesmuseums (2. v. re.), und durch Andrej Solotov, Vizepräsident der Russischen Akademie der Bildenden Künste (ganz links), eröffnet. Die Ausstellung präsentiert das Leben und Schaffen des liechtensteinischen Komponisten Josef Gabriel Rheinberger. Sie wird ergänzt von Gemälden des russischen Künstlers Alex Doll (3. v. re.) mit seiner Reihe «Ansichten von Liechtenstein» und durch Fotos des Fotografen Oliver Mark aus seiner Serie «Blick auf Liechtensteins Staatsfeiertag 2012». Ein kleiner Höhepunkt der Eröffnung war, dass Maria Gridnova (Sopran, 2. v. li.) und Vitaliy Makarenko (Bariton, ganz rechts,) vom Open Opera Project, drei von Rheinberger komponierte Lieder sangen. Die beiden werden auch am 26. April im Landesmuseum zu hören sein. (Text: red/pd; Foto: ZVG)